

Luzern, 3. November 2011

Laudatio von Prof. Dr. Christiane Schildknecht, Dekanin der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, zur Verleihung des Dissertationspreises des Universitätsvereins Luzern an Dr. Marc Breuer

Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus.

Die religionssoziologische Dissertation von Marc Breuer ist dem Problem der Ausdifferenzierung des Religionssystems gewidmet, wobei die Besonderheit der religiösen Kommunikation darin besteht, dass sie ihre Ausdifferenzierung nicht selbst vorangetrieben, sondern quasi „erlitten“ hat. Gegenstand der Arbeit ist der Wandel der katholischen Teiltradition des Christentums im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert insbesondere in Deutschland und der Schweiz mit ‚Seitenblicken‘ auf das römische Zentrum der katholischen Kirche und den Protestantismus.

Der Fokus der Arbeit richtet sich auf den religiösen Wandel in Gestalt langfristiger semantischer Transformationsprozesse, die in der Literatur als Säkularisierung beschrieben werden. Leitfrage der Studie ist die bislang unbeantwortete Frage, durch welche religionsinternen Selbstveränderungen religiöser Semantiken und Praktiken religiöse Traditionen weiterhin semantische Plausibilität und individuelle Inklusion ermöglichen.

Zwei Fallstudien dienen dem Nachweis des semantischen Umbruchs innerhalb des Katholizismus: Die Herausbildung und Übernahme einer Semantik der „Eigengesetzlichkeit“ sowie die sogenannte „Liturgische Bewegung“, mit der ein Umbau massenhaft praktizierter religiöser Rituale einsetzte.

Die herausragende Dissertation von Marc Breuer überzeugt insgesamt durch eine klare und konsistente Gedankenführung, durch eine genaue historische und systematische Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes und durch luzide Theorie- und Materialkenntnisse. Es gelingt ihr in allen Teilen, den Bezug zur leitenden Fragestellung sichtbar zu halten. Die validen gegenstandsbezogenen Ergebnisse sind ein profunder Beitrag zur Religionssoziologie, zur historischen Semantik, zu kulturhistorischen Analysen des Christentums, zur Katholizismusforschung und zur Theorie der Gegenwartsgesellschaft.

Luzern, 3. November 2011

Neben der soziologischen Fundierung glänzt die Studie durch ihren interdisziplinären Zugang: Mit ihrem Rekurs auf soziologische, historische, kultur- und religionswissenschaftliche sowie theologische Fragestellungen kommen zahlreiche fachwissenschaftliche Beiträge zur Anwendung, die für das Profil der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie der Universität Luzern insgesamt prägend sind.